

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

10 (13.1.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 10

Mittwoch, den 13. Januar 1937

108. Jahrgang

Das Lügengewebe zerrissen

Die Pariser Presse widerlegt sich selbst — Französische Offiziere melden: keine deutschen Truppen in Spanisch-Marokko

PARIS, 13. Jan. In der französischen Presse mehren sich die Erklärungen und Tatsachenberichte, die bekräftigen, daß in Spanisch-Marokko alles normal ist und daß dort weder deutsche Truppen angekommen sind noch erwartet werden. Ost veröffentlichten die gleichen Blätter derartige Meldungen und Aufzeichnungen, die noch Ende der vorigen Woche jene gewissenlose Hehe gegen Deutschland eröffnet und eifrig geführt haben, der erst durch das Eingreifen des Führers zur Sicherung des Friedens und durch energische Abwehr der entrüsteten deutschen Presse Einhalt geboten werden konnte. Aus den Sachberichten, die heute veröffentlicht werden, geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß Paris entweder Informationen aus sehr trüber Quelle benutzt hat, oder daß eine Reihe von Zeitungen in übler Absicht bewußt Falschmeldungen brachte. Jedenfalls meldet der „Martin“ heute, daß General Nogues bereits vor einiger Zeit den Obersten Berenger zum spanischen Hohen Kommissar gesandt habe. Oberst Berenger habe aber keine deutschen Truppen in Spanisch-Marokko feststellen lassen. Auf Anfrage habe der spanische Hohen Kommissar ihm erklärt, alle für französische oder englische Offiziere zur Nachprüfung der Lage in Spanisch-Marokko angeforderten Passierscheine würden gegeben werden.

Der „Figaro“ berichtet, Hauptmann Luffet, der französische Militärattache in Tanger, habe sieben einen Passierschein für die gesamte spanische Marokkzone erhalten und habe bereits einmal eine Rundreise in Spanisch-Marokko gemacht. Kapitän Luffet habe nach dieser Reise erklärt, daß er nichts Ungewöhnliches bemerken konnte.

Der Sonderberichterstatter widerlegt den Außenpolitiker.

Pertinax, der bekannte Hegredakteur des „Echo de Paris“, macht zunächst noch einmal den Versuch, wenigstens etwas von seinen Lügenmeldungen zu retten. In sensationeller Aufmachung gibt er einen sachlich völlig unbegründeten Bericht der „Times“ wieder, in dem behauptet wird, die Deutschen seien Herren der spanischen Marokkzone. Über selbst Pertinax muß zugeben, daß die Berichte und Telegramme von General Nogues diese Darstellung nicht bekräftigen.

In dem gleichen Blatt wird aber dann ein sehr deutliches Telegramm eines Sonderberichterstatters aus Tanger vom 12. Januar wiedergegeben, das im krassen Gegensatz zu den dauernden Verdächtigungen des Außenpolitikers Pertinax steht. Das Telegramm lautet:

„Ich bin gestern in Tetuan gewesen. Die Stadt sieht aus wie immer. Es gibt dort etwa 20 Deutsche, die bei der Verkehrsfluglinie Tetuan-Sevilla angestellt sind. Der spanische Hohen Kommissar Beigebeder hat mich empfangen und hat formell die Ausschiffung deutscher Truppen in Marokko dementiert.“

„Wir sind nicht so verübelt“, so hat mir der Oberst im Einzelnen gesagt, „um eine Ausschiffung zu erlauben, die sofort einen europäischen Krieg herbeiführen würde. Wir brauchen diesen Krieg nicht. Was wir wollen, ist der Sieg. Aber um den Sieg zu erringen, müssen wir Truppen nach Spanien schicken und nicht Truppen nach Marokko ziehen. Wir brauchen keine deutschen Truppen. Darüber hinaus wird das nationale Spanien niemals dem Ausland einen Zoll breit spanischen Boden abtreten. Diese Falschmeldung kommt aus Valencia, wo man nicht

davor zurückschreckt, Frankreich in einen fürchterlichen Krieg hineinzuziehen, um sich selbst zu retten.“

Heute bin ich in Ceuta gewesen, und ich habe der Einschiffung eines Bataillons beigewohnt, das für Spanien bestimmt war. Aber ich habe keinen Deutschen gesehen.“

Die Pariser Presse zur Unterredung zwischen dem Führer und Francois Poncet

Paris, 12. Jan. Die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin und die Zusicherungen, die in ihrem Verlauf ausgetauscht wurden, sind das Hauptthema der Pariser Blätter. Einige der Zeitungen versuchen dabei immer noch, Mißstimmung und Unzufriedenheit zu säen und den gewaltigen Eindruck, den die spontane Friedenserklärung des Führers hervorgerufen hat, abzuschwächen und zu verfälschen. So kann die Zeitung „Deure“ zwar nicht leugnen, daß die französischen Amtsstellen die Erklärung des Führers mit Befriedigung aufgenommen haben, wie auch der „Petit Parisien“ erklärt, daß die Zusicherungen, die der Führer persönlich und unter solchen Umständen gegeben habe, natürlich große Bedeutung haben und daß sie sowohl in Paris als auch in London starken Eindruck gemacht hätten. „Deure“ versucht aber trotzdem, den Eindruck dieser Erklärung abzuschwächen und zu fälschen, indem es von einem Druck redet, der erfolgreich von London und Paris ausgeübt worden sei.

Paris, 12. Jan. Die Pariser Morgenpresse bringt an erster Stelle und in großer Aufmachung die Meldung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet. Die Blätter sprechen in ihren Artikeln von einer Entspannung. „Petit Parisien“ meint, daß die deutsche Zusicherung, von Hitler persönlich und unter solchen Umständen ausgesprochen, natürlich große Bedeutung habe. Die Erklärung des deutschen Reichskanzlers habe selbstverständlich in diplomatischen französischen Kreisen wie auch in London einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Eine Klarstellung Reuters

London, 12. Jan. Reuter dementiert die Pariser Meldungen, wonach der französische Botschafter in Berlin Deutschland im Zusammenhang mit Spanisch-Marokko eine formale Warnung habe zuteil werden lassen. Wie Reuter demgegenüber klarstellt, hatte der französische Botschafter beim Diplomatenempfang am Montag Gelegenheit, mit dem Kanzler zu sprechen. Dies habe er wahrgenommen, um eine Zusicherung zu geben und auch eine zu erhalten, wonach die Unversicherheit Spaniens und Spanisch-Marokkos beachtet werden wird.

Wie man Freiwillige für Spanien werbt

Entflohene holländische Arbeitslose berichten

AMSTERDAM, 13. Jan. Der „Telegraaf“ schildert in einem langen Aufsatz eingehend den Leidensweg von fünf holländischen Arbeitslosen, die unter der Verpögelung, daß sie im roten Spanien Arbeit erhalten sollten, dorthin gelockt und dann in die rote Miliz gepreßt wurden. Es gelang ihnen aber bald, aus dem bolschewistischen Chaos zu flüchten.

Auf Grund ihrer Berichte hat die Amsterdamer Polizei den Schriftführer des marxistischen Ausschusses „Hilfe für Spanien“, Dr. Schrijver, der dringend verdächtig wird, die Anwerbungen in Holland gefördert zu haben, einem eingehenden Verhör unterzogen.

Nach Ansicht der zurückgekehrten Holländer, die sich in Ausdrücken größter Empörung über das verbrecherische Treiben der Werber und das heimtückische Verhalten der roten spanischen Nachthaber äußern, seien die wichtigsten Drahtzieher der Werberaktion in Paris und Brüssel. In Paris wurden die Arbeitslosen Holländer an einen gewissen Jacques Duclos verwiesen, der sie nach der Avenue Mathurin Moreau 8 schickte, wo sich ein Sammelplatz der im Ausland für die spanischen Bolschewisten angeworbenen „Freiwilligen“ befindet. Von hier ging die Fahrt mit 50 Leidensgenossen verschiedener Nationen nach Perpignan, von wo die Angeworbenen in Autobussen über die spanische Grenze geschafft wurden. Während der ganzen Reise wurden die Angeworbenen scharf bewacht.

Erst in dem spanischen Ort Figueras erkannten die getäuschten Arbeitslosen, daß sie nicht in spanischen Betrieben arbeiten, sondern in der „Roten Brigade“ für die Kommunisten kämpfen sollten. Die Neuankünfte wurden in einem alten Fort untergebracht, von dessen Mauern rote Lappen mit kommunistischen Inskriften und den Insignien Mostaus, Hammer und Sichel, herabhingen. Es erschien ein bolschewistischer „Offizier“ und teilte ihnen in brutaler Form mit, daß sie sich nun der „bolschewistischen Disziplin“ zu unterwerfen hätten. Sämtlichen Neuankommenen wurden dann die Pässe abgenommen und die roten Ketten wider Willen wurden unter strengster Bewachung gestellt, wobei sie unter ständigen Mißhandlungen der roten „Offiziere“ zu leiden hatten.

Der Unterausschuß des Nichteinmischungs-Ausschusses tagte.

LONDON, 13. Jan. Der Unterausschuß des Nichteinmischungs-Ausschusses hielt am Dienstag vormittag und nachmittags Sitzungen ab. Die Beratungen erstreckten sich auf die Klärung der vorliegenden Fragen der Nichteinmischung. — Die nächste Sitzung des Unterausschusses wird am 18. Januar, nachmittags, abgehalten werden.

Neues schweres Flugzeugunglück in Amerika

LOS ANGELES, 13. Jan. Ein großes Passagierflugzeug der Western-Air-Express-Gesellschaft ist in der Nähe von San Fernando, etwa 15 km vom hiesigen Flughafen entfernt, abgestürzt. Das Flugzeug, das in Salte Lake City aufgestiegen war, geriet im Gebirge in einen schweren Schneesturm und stürzte in derselben Gegend ab, wo am 27. Dezember v. Js. das bisher noch nicht aufgefundenen Flugzeug der United-Air-Lines mit 12 Personen verunglückte. An Bord des jetzt verunglückten Flugzeuges befanden sich zwei Piloten, eine Stewardess und zehn Fluggäste, zu denen auch der berühmte Afrikaforscher Martin Johnson mit Frau gehörte. Eine Rettungsexpedition ist in das Gebirge aufgebrochen, um über das Schicksal der Flugzeuginsassen Gewißheit zu erlangen.

Schwere Schiffskatastrophen

Schiffskatastrophe an der schottischen Küste. — 32 Tote.

LONDON, 13. Jan. An der Nordostküste Schottlands lief am Dienstag das finnische Motorship „Johanna Thorden“ auf einen Felsen und sank unmittelbar darauf. Von den 39 Personen, die an Bord des 3400 Tonnen großen Schiffes waren, ertranken 32, darunter zwei Frauen, zwei Kinder und der Kapitän. Die übrigen erreichten in einem Rettungsboot die Küste.

Schiffunglück auch an der japanischen Küste. — 31 Tote.

TOKIO, 13. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) In der Bucht von Hokkaido strandete ein 3000 Tonnen großer japanischer Frachtdampfer und ging nach kurzer Zeit unter. 31 Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben, während sich acht retten konnten.

Die Grippe wütet in England. — Ein dritter Minister erkrankt

LONDON, 13. Jan. Nach dem englischen Verteidigungs- und dem Arbeitsminister ist nunmehr auch der Innenminister Sir John Simon an Grippe erkrankt.

In der letzten Woche sind nicht weniger als 786 Personen an Grippe gestorben gegenüber 325 in der vorhergehenden Woche.

Die Freimaurer — heute wie immer einig

Gleiche Brüder — gleiche Köpfe — Engste Verbindung zwischen sowjetrussischen und französischen Freimaurern

MOSKAU, 12. Jan. Die seit vielen Jahren bestehende enge Verbindung zwischen den sowjetrussischen und französischen Freimaurern geht nach hier aus Moskau eingetroffenen Berichten aus sensationellen Einzelheiten der Anlagenschrift gegen Nadel, Piatakow und Genossen hervor. Danach war Nadel „Meister vom Stuhl“ der Sowjetfreimaurerloge „Stern des Nordens“. Zu dieser Loge gehörten eine Reihe führender sowjetrussischer Diplomaten sowie zwei Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, deren Namen streng geheim gehalten werden. Dieser Loge komme das Verdienst der Anknüpfung enger Beziehungen zu ausländischen Freimaurerlogen zu. Insbesondere sei engste Fühlung mit französischen

Freimaurern genommen worden, um so zum Schrittmacher für die Anbahnung möglichst freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion zu werden. Gegen Nadel und die von ihm geleitete Freimaurerloge sei offenbar deswegen eingeschritten worden, weil ständige Beziehungen zu Trotski mit Hilfe anderer Freimaurerlogen im Auslande unterhalten werden.

In Moskau rechne man damit, daß im Verlauf des Prozesses die Tätigkeit dieser Sowjetfreimaurerloge möglichst wenig berührt werden würde, damit die Fäden zu den entsprechenden französischen Freimaurerlogen, die sich für die Sowjetunion so vorteilhaft erwiesen, nicht ausgedeckt werden.

Kommunistische Armee in der Tschechoslowakei

Berlin, 12. Jan. Der „Völkische Beobachter“, der vor einigen Tagen die Enthüllungen des ungarischen Blattes „Magyarlag“ über die enge Zusammenarbeit zwischen Moskau und Prag wiedergegeben hatte, weist am Dienstag auf eine Meldung in der tschechoslowakischen Presse hin, derzufolge in den Grenzgebieten kommunistische Sturmtroops organisiert worden. Die Sturmtroops hielten zu Fuß und zu Rad Übungen ab. Ihre Uniform, ganz soldatisch, sei dunkelgrün und habe auf dem linken Knie ein rotes Kleeblatt. Bei den Übungen werde besonderes Gewicht auf Wurfübungen gelegt, wie sie für das Werfen von Handgranaten in Frage kämen.

Der „Völkische Beobachter“ zitiert in diesem Zusammenhang die in Prag erscheinende „Deutsche Presse“, die dem Minister Pajicel nahesteht und als Prager Regierungsblatt gewertet werden muß. Man könne ihr daher kaum nachsagen, daß sie „Nazipropaganda“ betreibt oder gar gegen den tschechoslowakischen Staat eingestellt sei. Die „Deutsche Presse“ schreibt zu den Übungen der erwähnten Sturmtroops: „Es ist also eine

ganze kommunistische Armee in der Tschechoslowakei im Werden begriffen — denn was in den Grenzgebieten geschieht, wird sicher auch in allen Gegenden in gleicher Weise durchgeführt, und zwar unter der Leitung einer hohen Zentrale, die für Unterhalt, Bekleidung, Bewaffnung und einheitliche Instruktion der Mannschaften Sorge trägt. Denn wer glauben würde, daß sich diese Leute, die sich jedenfalls aus Arbeitslosen zusammensetzen, selbst erhalten oder daß sie nur zu ihrem Vergnügen Geländebewegungen machen, sei wegen seiner allzu großen Naivität zu bedauern. Das alles spielt sich unter der Augen der Behörden ab, die nichts davon sehen und wissen wollen. Wie verhält sich dies mit der vom Staatspräsidenten immer wieder versprochenen sozialen Ordnung und politischen Disziplin, die allen Ausschreitungen nach rechts und links entgegen will? Denn was wollen diese Sturmtroops mit ihren in sicherem Versteck lagernden Waffensätzen anderes als die Vorbereitung der furchtbaren Tragödien für das ganze Reich, so wie die geplante Zerstörung des ganzen Staatswesens?

Generaloberst Görings 44. Geburtstag

Der Glückwunsch des Führers — Wachstandarte „Feldherrnhalle“ grüßt ihren neuen Chef — Ansprache an die engeren Mitarbeiter

Berlin, 12. Jan. Ministerpräsident Generaloberst Göring stand zu seinem 44. Geburtstag im Mittelpunkt einer Fülle von Ehrungen, die ihm aus allen Volksteilen zuteil geworden sind und erneut den Beweis für die große Volksliebe erbrachten, der er sich als einer der engsten Mitarbeiter des Führers erfreut. Der Führer hat seinem alten Kämpfer und ersten SA-Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Der Ministerpräsident nahm zunächst die Glückwünsche seines Stabes entgegen und wohnte dann am Reichsluftfahrtministerium dem Aufziehen der Wache seines Regiments bei. Gegen Mittag erschien der Stabschef der SA Viktor Luge in Begleitung fast sämtlicher Obergruppen- und Gruppenführer und Amtschefs der Obersten SA-Führung zur Gratulation. Der Stabschef machte ihm offiziell Mitteilung von der vom Führer vollzogenen Ernennung zum Chef der Wachstandarte „Feldherrnhalle“. SA-Obergruppenführer Göring in dessen Begleitung sich Staatssekretär Röderer und Ministerialdirigent Dr. Gröbner befanden, hielt sodann an die über 1000 Mann starke Abordnung der Wachstandarte, die im Garten des Ministeriums Aufstellung genommen hatte, eine Ansprache. „Es bewegt mich“, so schloß der Ministerpräsident, „ein tiefer Stolz, nunmehr Chef dieser Standarte zu sein, bewahrt sie doch im besten Sinne die edelsten Traditionen der SA, und ich bin überglücklich über diese hohe Auszeichnung, die mich in aktivster Verbindung zu unserem SA bringt.“

Ein Ruhetag vor Madrid

Die Bedeutung der nationalen Erfolge

Salamanca, 12. Jan. An der Front von Madrid herrschte am Montag Ruhe. Nach dem Heresbericht des Hauptquartiers in Salamanca machten die Kommunisten nur bei Las Rozas und Majadahonda einen schwachen Versuch, ihre verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Sie wurden aber blutig abgewiesen. Die nationalen Truppen eroberten vier sowjetrussische Panzerwagen. Das gleiche Schicksal ereilte die roten Streitkräfte im Abschnitt von Soria, als sie bei Algora mit sowjetrussischen Tanks angriffen. Auch hier mußten sie sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Die Truppen der Südarmee machten bei Pedro Abad einen Erkundungsvorstoß, wobei 12 Kommunisten getötet wurden.

Sabotage der Freiwilligenfrage

London, 12. Jan. Nach einer Neutermeldung aus Valencia wird gegenwärtig von den Bolschewisten der Entwurf einer Verordnung zur Naturalisierung von Ausländern geprüft. Die Bolschewisten scheinen mit der Fertigstellung der Verordnung große Eile zu haben, weil drei „Minister“ mit der Ausarbeitung ihrer Einzelheiten beschäftigt sind. Der Entwurf soll schon bei der nächsten Sitzung der bolschewistischen Machthaber vorgelegt werden. Daß mit der Naturalisierung der Ausländer die Absicht verfolgt wird, die Freiwilligenfrage vollständig zu verwirren und ihre Lösung zu vereiteln, bedarf keiner Erwähnung.

Fr. Passer Wege die sich kreuzen

Urheber-Rechtschutz Korrespondenzverlag Dr. W. M. K. Leipzig G 1 34

Er schaltet und waltet wirklich mit ungeheurer Umsicht. Und seit er im Besitz Deiner Ansichtskarte ist, trägt er mitunter ein Wesen zur Schau, das dem Butler eines altenglischen Lordhauses zur Ehre gereichen würde. Übrigens: Deine aus Prag gefandten Rezepte von böhmischen Knödeln und Pommesolatschen haben in der Schriftleitung ganz großes Aufsehen erregt.

„Donnerwetter“, unterbricht Detting hier seine Lektüre, die ihm ein fortgesetztes Schmunzeln entlockt hat, „von wannen kommt Ihnen denn das Wissen um die Zubereitung dieser einmal genossenen Nationalgerichte?“

„Vom Koch des Ambassadorthotels. Einer Chauffeur gegenüber ist so ein Herr Koch eben kollegial.“

„Daniela...“

„Ja, nun sehen Sie auch, wieviel Gutes es hatte, daß ich in Prag meinem Stand entsprechend einquartiert gewesen war. Nur auf diese Weise war es mir möglich, meine Gede, Küche und Haus mit etwas Besonderem zu beliefern.“

„Also, ich kann nur räumen.“

„Und ich möchte jetzt gern spazieren gehen. Fröhs Brief haben Sie sowieso schon ausgelesen. Denn nach seinem Bericht über den durchschlagenden Erfolg der Kochrezepte kommen nur noch Grüße und Küsse für mich und eine Empfehlung an Sie.“

„Danke... Ihr Bruder ist ein ganz patenter Butsche.“

Schlappe der Newyorker Boykottjuden

Newyork, 12. Jan. Der Boykott der Newyorker Juden gegen den Weltmeisterschaftskampf Schmeling-Bradford soll nach den letzten Meldungen auch auf die von Schmeling beabsichtigten Schaukämpfe ausgedehnt werden. Mißglückt ist ein Versuch, auch die Regere Bevölkerung gegen Schmeling aufzuwecken, da die Regere Führer zur größten Enttäuschung der jüdischen Drahtzieher erklärten, daß ein solcher Schritt nicht im Interesse der Regere Bevölkerung liege. Sie verweigerten sich dem Unternehmen und Genossen die Gefolgschaft.

„Newyork Herald Tribune“ greift in einem Leitartikel als erste große Zeitung die Boykottleute an und macht den Juden klar, daß sie zur Völkerverständigung und zur Erhaltung des Weltfriedens nur beitragen würden, wenn sie von der Boykottierung des Kampfes abließen. Sie könnten ja selbst dem Kampf fernbleiben. Es führe jedoch zu weit, wenn man Schmeling, nur weil er Deutscher sei, das ehrlich erämpfte Recht zum Kampf um den Weltmeistertitel verweigere.

Mit Tränengas gegen Streikende

Newyork, 12. Jan. Die Verurtheilung der Polizei in Flint im Staate Michigan, die Streikenden aus der Eisfabrik zu vertreiben, sind bisher mißlungen, trotzdem die Polizei bei ihren Eingriffen Gasbomben und Maschinengewehre verwendeten. 13 Streikende wurden durch Schüsse verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der einzige Erfolg, den die Polizei bis Mitternacht erzielen konnte, bestand darin, daß sie die Heizung der Fabrikträumlichkeiten abstellte. Die Streikenden bewarfen die Polizei während des Kampfes mit Glasfenstern, Eisenstücken und schweren Schrauben, so daß auch zwei Polizeibeamte verletzt wurden. Die Streikenden verhielten sich fern, die Wirkung der Tränengasbomben mit Wasserstrahlen aus Feuerlöschschläuchen zu bekämpfen, ohne aber das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Dem Kampfe wohnte eine tausendköpfige Zuschauermenge bei. Während der Angriffe der Polizei trafen auf dem Schauplatz auch der Gouverneur des Staates Michigan, der Kommandeur der Nationalgarde und der Chef der Staatspolizei ein. Die Polizei hält die Belagerung der Werke aufrecht und wartet auf die Lieferung von neuen Tränengasbomben, da ihr Vorrat verbraucht ist.

Die Juden ringen um Palästina

Jerusalem, 12. Jan. Der Großmufti von Jerusalem, der am Dienstag in Anwesenheit zahlreicher inländischer und ausländischer Pressevertreter von der britischen Untersuchungskommission gehört wurde, wandte sich in zum Teil sehr scharfen Worten gegen die britische Palästina-Politik und die jüdischen Bestrebungen. Er geht davon aus, daß Palästina in den vergangenen Jahrhunderten und in der Vorkriegszeit ein arabisches Land gewesen sei und wies aus das Versprechen der völligen Unabhängigkeit aller arabischen Länder hin, das England während des Weltkrieges König Hussein von Hedjaz abgegeben habe. Dieses Versprechen habe zeitlich vor der „Balfour-Erklärung“, die den jüdischen Juden ein „jüdisches Nationalheim“ in Palästina in Aussicht stellte, gelegen. Der Großmufti schilderte dann die Widersprüche und Zweideutigkeiten der Nachkriegsvertröge um die Haltung des

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Ministerpräsident Generaloberst Göring wurden zu seinem 44. Geburtstag zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Führer sprach persönlich seine Glückwünsche aus. — Der Führer sandte an Reichsleiter Alfred Rosenberg und Gauleiter Joseph Wagner, die gleichfalls Geburtstag haben, Glückwunschtelegramme.

Berlin. Ministerpräsident Göring und Frau haben eine Urlaubsreise nach Italien angetreten.

Saarbrücken. Am heutigen Mittwoch führt sich der Tag der Saarabstimmung, der 13. Januar 1935, zum zweiten Mal. Im ganzen Saarland finden aus diesem Anlaß festliche Veranstaltungen statt.

Wien. Beim österreichischen Bundespräsidenten fand am Dienstag der übliche Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps statt.

Warschau. Ehemalige österreichische Schutzbündler sind aus Sowjetrußland über Warschau nach Wien zurückgekehrt. Sie sind vom Kommunismus geheilt und geben grauenhafte Schilderungen aus dem „Sowjetparadies“.

Warschau. Nach aus Moskau eingetroffenen Berichten geht aus sensationellen Einzelheiten der Anlagenschrift gegen Kadek, Katalow und Genossen die enge Verbindung zwischen Sowjetrussischen und französischen Freimaurern hervor.

Paris. Kammer und Senat sind am Dienstag zum ersten Mal im neuen Jahr wieder zusammengetreten. Im Senat wurde von der Rechten scharfe Kritik an der Innenpolitik Leon Blum geübt. In der Kammer wurde Herriot wiederum zum Kammerpräsidenten gewählt. Am Donnerstag tritt die Kammer zur Festsetzung der Tagesordnung zusammen.

Paris. Im Ministerrat wird Außenminister Delbos eine Vorlage zur wirksamen Bewachung der spanischen Grenze und zur Verhinderung von Freiwilligenwerbung für Spanien einbringen.

London. Im Parlament der Südafrikanischen Union wurde von der nationalistischen Opposition ein Antrag gegen die überhandnehmende jüdische Einwanderung eingebracht.

Antara. Der türkische Außenminister sprach vor ausländischen Pressevertretern die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung in der Sandhat-Frage aus.

Moskau. Die Aussprache über den Staatshaushaltsplan für 1937 im Hauptvollzugsausschuß der Sowjetunion wurde zu einer groß angelegten Propaganda gegen die „faschistischen Staaten“ und zur bewußten Aufspaltung der Kriegsstimmung in der Sowjetunion benutzt.

Washington. Roosevelt hat dem Bundeskongreß Vorschläge zur Reform der Bundesverwaltung zugeleitet.

Newyork. Die Streiklage in der amerikanischen Automobilindustrie verschärft sich. Zur Vermeidung von Zusammenstößen mußte die Nationalgarde in Flint eingesetzt werden.

Verbot einer kommunistischen Bauernorganisation in Polen. Eine der radikalen bäuerlichen Organisationen Polens, die nach ihrem Leiter als „Dobro-Gruppe“ bezeichnet wird, ist wegen ihrer staatsfeindlichen Tätigkeit aufgelöst und verboten worden. Maueranschläge in Warschau machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß die „Bauernpartei“, die seit längerer Zeit von der kommunistischen Partei geleitet wird, einen Staatssturz im Sinne der kommunistischen Partei vorbereitet.

Trotsky in Mexiko. Am Montag ist Trotsky in Mexiko eingetroffen und hat in einem Borort Wohnquartiere angenommen.

Völkerverbundes, die sich zum Nachteil des arabischen Volkes ausgewirkt hätten. Er beschuldigte England, bei seiner Palästina-Politik häufig unter jüdischem Druck gehandelt zu haben und trug vor, wie immer mehr arabisches Land in jüdische Hände gekommen sei. Falls die jüdische „Heimstätte“ in Palästina fortbestehe, so seien neue Erregungen und Unruhen zu befürchten. Zum Schluß seiner Rede gab der Großmufti die arabischen Forderungen bekannt, die, wie er sich ausdrückte, dem Heiligen Land endlich Frieden geben würden. Er forderte die Beilegung des „jüdischen Nationalheims“ und der Balfour-Erklärung, Beendigung der jüdischen Einwanderung, Verbot des Landverkaufs, Gleichstellung Palästinas mit den anderen arabischen Ländern und die Konstituierung einer unabhängigen arabischen Regierung in Palästina.

Spazierganges, längst wieder so plaudert und sich gibt, wie es sie bislang so sehr beglückt hat.

Aber dennoch ist ihr dabei, als hätte sich ein feiner Schleier gebreitet über die leuchtenden Farben jener Blüten, die in den letzten Tagen so stürmisch in ihrem Herzen aufgebrochen waren...

4.

An diesem Abend schlägt jäh das Wetter um. Aus zerfetztem Wolkenshimmel fällt rauschend Regen; dicht, grau und scharf. Im Nu fällt er die Landschaft in Wasser ein.

Stiefender Westwind schlägt gegen die breiten Schiebefenster des spärlich besuchten Speisesaals, darin Daniela mit Detting die Abendmahlszeit nimmt. Und obgleich es in diesem Raum selbst so warm, hell und behaglich ist, wie es in einem erstklassigen Restaurationsbetrieb eines erstklassigen Hotels an einem erstklassigen Platz nur sein kann, jagt dennoch ein Frösteln über des Mädchens Glieder.

Es ist ein Frösteln, das von innen herauskommt; ein Beben der Nerven.

„Ich möchte heute abend lieber nicht mehr ausgehen“, sagt sie, indes sie zum Nachtsich eine schwere gelbe Schalville aus der Obstschale wählt.

„Ja“, entgegnet Detting mit einem Blick durch das Fenster, „dieses plöcklich so ungnädige Wetter ist freilich wenig verlockend. Aber glücklicherweise kann man dank der segensreichen Einrichtung von Kraftdroschken dennoch heil und trocken hindurchgelangen; von hier bis zum Imperial.“

Er hält also an dem Plan, heute im Casino zu spielen, fest. Daniela kann sich keine Rechenhaftigkeit darüber ablegen, warum sie diesem Umstand eine derartige Bedeutung beimißt; warum er sie aufbringt, so reizt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Wahrender Tag!

Wd. Wer um die vierte oder fünfte Nachmittagsstunde stark beschäftigt ist, der merkt es nicht, wer aber um diese Zeit das nicht ist, wer obacht gibt, der merkt, daß langsam, ganz langsam der Tag wächst. „Stephan um einen Aagen sprung; Heilig Drei König — um einen Hirschen sprung“, sagt ein alter Spruch und will damit den Fortschritt in der Tageslänge zum Ausdruck bringen, der sich in dieser Zeit bemerkbar macht.

Wahrender Tag bedeutet neues Hoffen, neues Leben. Wir Menschen sind doch einmal so, wir brauchen Sonne, Licht und Wärme. Zwar merkt man noch nicht viel von dem zunehmenden Tageslicht, besonders wenn die Tage trüb und der Himmel übergrau ist, aber in 14 Tagen ist Sebastiani und da heißt es doch: „Sebastiani um eine halbe Stunde“ — und Lichtmeß um eine ganze Stunde“.

Dann, ja dann sind wir schon fast überm Berg. Dann haben wir die schwermütig stimmenden, düsteren und lichtarmen Tage endgültig hinter uns, dann geht es hinaus!

Überm Berg! Hinaus! Und freier atmen wir, das Herz voller Pläne, die Seele voll Zuversicht.

Ein kleiner Rückblick zum vergangenen Eintopfgerichte!

Durlach, 13. Jan. An eine derart überwältigende Kundgebung nationalsozialistischer Gesinnung hätte doch der größte Optimist nicht gedacht! Alle mutmaßlichen Schätzungen und Berechnungen waren wieder einmal durch dieses herrliche Bekenntnis zum Führer und seinem Werk über den Haufen geworfen. Kein Wunder; denn unsere Volksgenossen vom Stadteil Aue sollen sogar mit einem großen Autobus angerückt gekommen sein! Deshalb die vielen neuen Gesichter. Und hat man geschimpft, als es einmal eine kleine Stodung in der Essenausgabe gegeben hat? Nein, weiß man über einen solchen Besuch selbst sehr überglücklich war, und weil trotz alledem eine ganz vorzügliche Stimmung herrschte. Es ist schön so, wie ein alter Durlacher nicht treffender hätte sagen können: „Wenn's die Durlacher einmal gepaßt haben, dann aber für immer! Das gemeinsame Eintopfesfest gibt in Durlach ein allmonatlich steigendes großes Familienfest!“ Hoffen wir es; denn nach den Erfahrungen vom Dezember, wo man noch einmal 100-200 hätte abgeben können, war das Problem „Eintopfesfest im Januar“ immerhin etwas vorsichtiger zu beurteilen. „Treue um Treue!“ Unter dieser Losung, die uns der vergangene Sonntag gelehrt, wollen wir an die Vorbereitungen für das nächste Eintopfesfest im Februar gehen, dabei auf allen gesammelten Erfahrungen aufbauend, damit auch das nächste Mal Gaumnüßigkeit, Helferinnen und Helfer etwas vom Eintopfesfest abfragen. Und wenn 4 Feldbüchsen nicht reichen, dann kommt halt noch eine fünfte genau wie Karlsruhe, unsere Kadiburg und Tochterstadt, die mit 5 ausl. Und an Platz wird es deshalb nicht fehlen, weil die „Blume“ ja noch einen Gartenlaal hat, der noch Raum für 150 Personen bietet. Dann wollen wir jenen lafonischen Ausspruch eines bad. Bürgermeisters aus alten Tagen zitieren, der da hieß: „Geh'n je alle nei, dann geh'n je net nei!“ — el.

Rund um den Durlacher Karneval.

Zur großen Damen- und Fremdenbesuchung der 1. Großen Durlacher Karnevals-Gesellschaft am kommenden Sonntag.

Durlach, 13. Jan. Die Vorbereitungen für die große Eröffnungsfeier des Durlacher Karnevals durch die 1. Große Karnevals-Gesellschaft Durlach am kommenden Sonntag in der Festhalle sind in vollem Gange. Schon heute können wir verraten, daß eine große Kette von Ueberraschungen die Einwohnerchaft Durlachs und seiner Umgebung, die sich restlos an diesem glanzvollen Luftfest des Durlacher närrischen Lebens beteiligen wird, in Spannung halten wird. Aus dem großen „Gala-Programm“ entnehmen wir einzelne Perlen, es sind dies der Aufzug der roten und gelben Käte und ihrer großen Trabanten, die Seiner Majestät, dem Prinzen Karneval den Gruß bringen. Dazwischen rauschen die Klänge von Original-Schundel-Walzern durch den Saal, die das Gros der Feiernden in Bewegung bringen, anschließend folgt nach der feierlichen Uebernahme der Karnevalprämie durch den Prinzen Karneval, den Gahreden, und der großen Ordensverleihung, das närrische Allerlei unseres Max

Die Schützengesellschaft e. V. Durlach im Jahre 1936

Rückblick und Auschau.

Durlach, 13. Jan. Die Schützengesellschaft e. V. Durlach hielt am letzten Samstag, 9. 1. 37 ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Mehr als 50% der Mitglieder waren anwesend. In seiner Begrüßungsansprache gab der Vereinsführer, Oberführermeister B. A. L. Bach, seiner Freude über diese starke Beteiligung Ausdruck und betonte, daß ihm und seinen engeren Mitarbeitern dieses Interesse und diese Anhänglichkeit als Beweis dafür dienten, daß man die Tätigkeit des Vorstandes würdige und anerkennt. Aber auch der Geist der Kameradschaft und der der Treue trete hierbei richtig in Erscheinung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vereinsführer zweier Kameraden, die im Verlaufe des Berichtsjahres das Zeitliche gesegnet haben; es seien dies das Ehrenmitglied Karl Wagner, alt und Paul Kurzenberger. Zum Zeichen des ehrenden Gedankens erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Es folgte sodann der Geschäftsbericht des Vereinsführers, dem man entnehmen konnte, daß die Schützengesellschaft auch im Jahre 1936 eifrig bemüht war, der ihr gestellten Aufgabe gerecht zu werden. In der Pflege und Förderung des Schießsportes sei nichts unterlassen worden. Die Schießanlage sei im Berichtsjahr in bereitwilliger Weise den ersuchenden Wehrsportverbänden und auch der Wehrmacht zu Uebungszwecken überlassen worden. In dieser Zusammenarbeit werde die Schützengesellschaft fortfahren immer unter dem Motto: „Aeb Aug und Hand fürs Vaterland“. Der Schießbetrieb sei im Berichtsjahr mit dem W. W. -Opferstießen eingeleitet worden. Ihm folgte das traditionelle Eröffnungsschießen am 26. 4. 36, bei dem Schützenkamerad Treiber den 1. Preis davongetragen habe. Beim Königsschießen am 2. 8. 36 hat sich Kamerad Hubert Franken die Würde des Schützenkönigs errungen. Das Freundschaftsschießen mit den Kameraden der Schützengesellschaft Pforzheim brachte unter starker Beteiligung einen überlegenen Sieg für die Durlacher Schützen. Beim Abschlußschießen des Bad. Landesbüchsenbundes in Heidelberg haben sich 10 Durlacher Schützen mit bestem Erfolg beteiligt, ebenso beim Wehrsportstießen in Karlsruhe. Beim Schlußschießen am 18. 10. 36, das mit einem Gedanken an das 35jährige Bestehen der Durlacher Schützengesellschaft verbunden war, hatten sich auf Jubiläumsschieße Schützenmeister Julius Schaefer und auf Wehrmannsschieße Kamerad

Erstellung von Hitler-Jugend-heimen

Die große Werbe-Aktion der H.J. vom 15. bis 24. Januar 1937.

Die Hitler-Jugend führt vom 15. bis 24. Januar 1937 mit besonderer Unterstützung der Reichspropagandaleitung einen großen Werbefeldzug für die H.J.-Heimbefassung auch in Durlach und seiner Umgebung sowie im Pfalztaal durch. Die große Propagandaaktion soll die gesamte Öffentlichkeit über die Notwendigkeit der Erstellung überzeugen.

Auch in Durlach und den umliegenden Ortschaften ist die Heimfrage eine der dringendsten Arbeiten. Jede richtige Kameradschaft oder Jungenschaft braucht ein Heim. Ohne Heim ist sie nur halb fertig und unvollständig, denn es fehlt ihr der Mittelpunkt für die Arbeit. Genau so, wie eine Familie ohne Wohnung undenkbar ist, so ist auch eine Kameradschaft der H.J. ohne Heim eine Unmöglichkeit. Ein Vater ward alles daran setzen, die Voraussetzungen für das Zusammenleben der Familie zu schaffen, ein zuhause, einen Platz, auf dem Eltern und Kinder wissen, daß sie dorthin gehören.

Haben Familie und Kameradschaft wohl in Wohnung und Heim eine große Gemeinsamkeit, so dienen sie doch beide ganz verschiedenen Zwecken. Dort findet die Familie die Möglichkeit eines vorbildlichen Zusammenlebens, hier wird die junge Generation für den politischen Einsatz geschult und verpflichtet. Dort spricht aus der Wohnung der Gestaltungswille der Persönlichkeit, hier gibt Gemeinschaft ihrem Willen zur Bereitschaft, zum Kampf, zum Opfer lebendigen Ausdruck.

Um diesen Aufgaben in vollstem Maße gewachsen zu sein, die unser Führer der H.J. als der deutschen und der politischen

Ja a. Natürlich fehlen auch die Bitterreden nicht, die so allerhand „lichtvolle Einblicke“ in Menschenfalsche geben. So wird Durlach in diesen Tagen abseits vom Alltag seinen Schritt ins närrische Leben tun und alles reißt sich an diesem Tage ein in die große Parade der Durlacher Narren. Die Durlacher Narrenkutschche rollt — wer die frohe Fahrt mitmachen will, der befrage sich bald eine Plakarte.

Kameradschaftsabend der Orgelbauanstalt Carl Heß.

Durlach, 13. Jan. An der Schwelle des alten Jahres veranstaltete die Firma Carl Heß, Orgelbauanstalt Durlach, ihren Kameradschaftsabend in der Wohnung des Betriebsführers. Diese Tatsache gab schon von vornherein die Gewähr, in familiärem Kreis einen gemütlichen Abend in kameradschaftlicher Weise miteinander zu begehen. Erstlichherweise folgte die ganze Belegschaft vollständig der Einladung ihres Betriebsführers. In „zünftiger“ Art leitete die Frau des Hauses, Frau Anni Heß, den Abend mit Orgelspiel auf der Hausorgel ein, endigend in dem Weihnachtslied „Du fröhliche“, das von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Herr Orgelbaumeister Heß begrüßte seine Arbeitskameraden und gab der Freude Ausdruck, daß alle zu dem Abend gekommen waren, der zugleich ein kleines Geschäftsjubiläum feierte, da es 15 Jahre seit der Geschäftsgründung waren, die in eine Zeit traurigster politischer und wirtschaftlicher Zustände fiel. Trostdem strebte die junge Firma stets aufwärts im festen Glauben an ihre Kraft und erwarb sich bald Ansehen und Ruf, der die alte Marktgrabenstadt als Stadt des Orgelbaus wieder in ihr altes Ansehen brachte.

In anregender Unterhaltung ernster und heiterer Natur, bei der sich ganz verborgene Talente bei den Orgelbauern offenbarten, beim Musizieren auf Orgel, Cembalo und Klavier, bei Reden und Anekdoten, verfloßen die Stunden wie im Nu. Der Betriebsführer forderte nochmals in eindringlichen Worten seine Arbeitskameraden auf, auch im neuen Jahre ihre ganze Kraft für das schöne, ideale Kunsthandwerk des Orgelbaus einzusetzen, getreu dem Vorbild des Führers, der unentwegt arbeitet am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes.

Aus Durlach.

Durlach, 13. Jan. Heute Mittwoch, den 13. Januar feiern das Ehepaar Anton Rießer, Brunnenhausstraße 4 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind die Feiern den 25 Jahre Jeler ihrer Heimatzeitung, des „Durlacher Tageblattes“. Zu ihrem Ehrentage wünschen wir ihnen vielen Glück und die Erreichung der goldenen 50 bei bester Gesundheit.

Großer Eltern- und Werbeabend der H.J. in Durlach.

Jugend gestellt hat, ist es nicht nur Aufgabe der H.J. selbst, sondern in weit größerem Maße der Gemeinden, dieser Jugend mit ihren hohen verantwortlichen Aufgaben Heime zur Verfügung zu stellen und so dazu beizutragen, daß diese eigenen Heime, die nicht aus bürgerlichen oder proletarischen, sondern aus dem nationalsozialistischen Lebensgefühl heraus gestaltet werden sollen, in bestem Sinne für die H.J., für die gesamte Bewegung und unser Volk und Vaterland zu Keimzellen neuen, politischen Menschentums werden. Deshalb ergeht der Ruf an die Gemeinden:

Helft alle mit! Schafft Heime für die Hitler-Jugend!

In Durlach sowie sämtlichen Ortschaften der Umgebung sowie des Pfalztaales finden am Freitag, den 22. Januar Kundgebungen für die Heimbefassung statt. In Durlach findet an diesem Tage im Saale der „Blume“ ein großer

Eltern- und Werbeabend

statt, der, von der H.J. des Standortes Durlach vielseitig ausgestattet, einen Einblick in den Gestaltungswillen geben wird. Neben einem Vertreter der Gebiets- oder Bahnführung wird auch Bürgermeister Sauerhöfer das Wort ergreifen. Musikalisch wird der Abend von dem Streichorchester des Bannes 109 umrahmt werden.



Sport in Kürze

Kraftsport.

Mannschaftsringen um die Kreismeisterschaft. Die Vorkämpfe um die Kreismeisterschaft der Kreisligaklasse, bei welchen sich auch die Ringerkastelle des Kraftsportvereins Durlach beteiligte, sind vorüber. Nach den Kämpfen mit Nassstatt und Brödingen, wurde am 27. Dez. der Kampf Dillstein gegen Durlach in Dillstein ausgetragen mit dem Resultat 12:8 für Dillstein. Von der hiesigen Mannschaft gingen bei diesem Kampfe als Sieger hervor, Unteroffizier Pösch im Federgew., Fränkler Otto im Leichtgew. und Müller Reinhold im Mittelgew.

Am 3. Januar kämpfte die Durlacher Ringerkastelle in Sproingen mit dem Resultat 12:8 für Durlach. Sieger von der hiesigen Mannschaft waren Schöpflin im Bantamgew., Watenhut im Weltergew., Stief im Mittelgew. und Müller im Halbschwergew.

Der letzte Vorkampf fand am vergangenen Sonntag gegen die bisher unbesiegte Mannschaft des 1. Athletikklub Pforzheim statt, bei welchem die hiesige Mannschaft mit dem Resultat 10:8 als Sieger hervorging. Der Kampferlauf war folgender. Im Bantamgew. verlor Schöpflin-Durlach gegen Bachmann-Pforzheim durch Untergriff, das Federgew. sah den Durlacher Unteroff. Pösch als Sieger gegen Harfelder-Pforzheim durch Armzug, Fränkler-Durlach siegte im Leichtgew. gegen Bichhoff-Pforzheim nach Punkten. Im Weltergew. mußte Watenhut-Durlach dem Pforzheimer Wiedmann den Sieg überlassen. Ein harter Kampf war im Mittelgew., wo Stief-Durlach gegen Duffner-Pforzheim knapp nach Punkten unterlag. Im Halbschwergew. schlug Müller-Durlach seinen schweren Gegner, Held-Pforzheim nach Punkten. Nun war der Stand der Kämpfe 8:7 für Pforzheim und mußte also im Schwergew. die Entscheidung fallen. Kunz-Durlach und Falkner-Pforzheim standen sich gegenüber, jeder mußte, um was es ging und nach 10 Minuten zwang Kunz seinen Gegner durch Halbnelson auf die Schultern und brachte somit den Sieg für Durlach 10:8 Pt. Bei sämtlichen Kämpfen war Unteroff. Pösch unbesiegt, Müller konnte 4, Fränkler 3, Kunz und Schöpflin je 2, Stief und Watenhut je 1 Sieg erringen. Damit sind die Vorkämpfe erledigt und beginnen die Rückkämpfe, wovon 4 Kämpfe in Durlach und ein Kampf in Brödingen ausgetragen wird. Die Termine werden noch bekannt gegeben.

Durlacher Kirchennachrichten

Evangelischer Gottesdienst in Durlach am Donnerstag, 14. Jan. 1937, abends 8 Uhr. Stadtkirche (Befel) und Lutherkirche (Neumann) Wochengottesdienst.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 13. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: nachm.: „Hannibal“, 14,30—17,30 Uhr. Abends: „La Traviata“, 19,30—22,30 Uhr. Stala-Theater: „Du bist mein Glück“. Markgrafen-Theater: „Paul und Pauline“. Kammertheater: „Glückskinder“.

Das Wetter

Zwischen Süd und Ost schwankende Winde, zeitweise Aufkommen von Nebel und Bewölkung möglich, sonst aufheiternd, trocken, leichter bis mäßiger Nachtfrost, tagsüber Temperaturen um Null Grad.

Vierjahresplan in der Landwirtschaft

Zur Arbeitstagung auf Augustenberg.

Durlach, 13. Jan. Dieser Tage fand wie bereits berichtet, eine Arbeitstagung sämtlicher Vorstände (Landesökonomieräte) und 2. Beamten der landwirtschaftlichen Bezirksstellen sowie sämtlicher Vorstände und 2. Beamten der Kulturbauämter statt. Ziel der Tagung war, die Landwirtschaftsberater und Kulturbauingenieure mit den Forderungen des Vierjahresplanes für unsere besonderen badischen Verhältnisse vertraut zu machen. Zwei Arbeitstage waren angefüllt mit äußerst wichtigen Referaten, die besonders auf die heimischen Verhältnisse abgestimmt waren. In Vertretung des Ministerpräsidenten, der durch dringende Dienstgeschäfte abgehalten war, eröffnete Ministerialrat Ulrich die Tagung. In einem grundsätzlichen Referat erläuterte Ministerialrat Ulrich die Aufgaben des Landwirtschaftsberaters im Rahmen des Vierjahresplanes. Besonders wichtige Ziele sind die innige Zusammenarbeit zwischen Landesökonomierat und Kulturbauingenieur,

damit aus den landwirtschaftlichen Meliorationen der höchste volkswirtschaftliche Nutzen herausgeholt werden kann.

Diesem Referat, das gute und nützliche Anregungen gab, schlossen sich noch einige Referate an, in welchen die augenblicklichen Notwendigkeiten der einzelnen Sachgebiete herausgearbeitet wurden.

Auch der zweite Arbeitstag war mit wichtigen Vorträgen ausgefüllt wie: Landwirtschaftliches Bauwesen, neuere Bodennutzung usw. Zuletzt sprach der Vertreter des Kultusministeriums, Landwirtschaftsprofessor Bürkel und Dr. Landwehr vom Finanz- und Wirtschaftsministerium.

Die arbeits- und inhaltsreiche Tagung gab viele sachliche Anregungen. Zugleich aber entzündete sie die Begeisterung, die notwendig ist, um die großen Ziele zu erreichen. Die Tagung schloß mit einem Siegheiß auf unseren Führer.

Rundfunk

Donnerstag, 14. Januar:

- 9.30 „Kannst du spielen, Klara?“
- 10.00 Volkslieder
- 12.00 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Musik für Alle
- 15.30 „Der Mütter großer Opferring“
- 17.45 Aus Mannheim: „Achtung! Aufgepaßt!“
- 18.00 „Einst und jetzt“, Schallplatten
- 19.00 „Schweig der Menschen laute Luft...“
- 19.40 Aus Mannheim: Echo aus Baden
- 20.10 „Wir nehmen übel“
- 21.00 Aus Hamburg: ... und abends wird getanzt“
- 22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 15. Januar:

- 10.00 Aus Leipzig: Gummi aus Kaff und Koffie
- 12.00 Aus Köln: Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendebereiches wünschen
- 13.15 Aus Köln: Mittagskonzert
- 15.30 „Zwei Mäuselinder machen eine Reise“
- 17.30 „Breisch“
- 18.00 „30 Minuten Südamerica“
- 18.30 Aus Karlsruhe: „Seht gehn mir z'Vecht“
- 19.00 „Herr und Frau Wal laufen Ski“
- 19.40 Ansprache des Jugendführers des deutschen Reiches, Baldur von Schirach
- 20.10 „Zur Unterhaltung“
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 16. Januar:

- 10.00 Aus Berlin: Dietrich Quisow
- 12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
- 15.00 „Dem Jungen täte ein Landaufenthalt gut!“
- 15.40 Ruf der Jugend!
- 18.00 Achtung! Achtung! „Sie hören den Tonbericht der Woche“
- 18.30 „Ein Griff in die Wundschmappe“
- 19.15 Aus Karlsruhe: „In Karlsruhe ist die Residenz“
- 20.10 Aus Mannheim: „Die bunte Schüssel“
- 22.30 Aus München: Nachtmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert.

Aus dem Pfingstal

Auf jedem Bauernhof eine Badeanlage

Zum Kreisbauerntag in Bruchsal am Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. Januar.

Bruchsal, 13. Jan. Während dem heute Mittwoch und morgen Donnerstag hier selbst stattfindenden Kreisbauerntag ist im „Bürgerhof“ eine Ausstellung für das Land geeigneter Badeeinrichtungen zu sehen, die im Rahmen der Aktion des Reichsnährstandes, die Pflege der Volksgesundheit auf dem Lande in weitestem Maße zu fördern, durchgeführt wird. Die kleine Schau gibt einen interessanten Einblick in die vielen Möglichkeiten, die im Blick auf die Schaffung von Badeeinrichtungen auf dem Lande gegeben sind. Mit der Schau sind gleichzeitig technische und politische Referate, gehalten von Vertretern des Amtes für Technik, vorgelesen, die umfassend in das Gebiet der Errichtung von Haus-, Schul- und Freibädern einführen. Die kleine Schau gibt einen interessanten Überblick über die Art der Errichtung solcher Badeanlagen auf dem Lande und gibt wertvolle Einblicke der Verwendung bereits vorhandener Wälder, Futter-, und Koffel als Heizwasserlieferanten für die neu zu beschaffende Badewanne. Bei bereits vorhandenem Wasseranschluß stellt sich eine häusliche Badeeinrichtung auf 85-100 RM., falls ein besonders konstruierter Kessel mitgeliefert wird, dürfte der Preis der Gesamteinrichtung auf ca. 130.- bis 150.- RM. stellen. Es wäre nur zu wünschen, daß die Bestrebungen der Schaffung von Badeanlagen auf dem Lande das Gesamtinteresse finden.

Die Nase als Wächter der Gesundheit.

Die menschliche Nase besitzt eine Art Selbstschutz gegen die Schädlichkeiten der Außenwelt. Ein wichtiges Organ dieses Selbstschutzes bildet die Nase. Nur zu selten pflegt sich der Mensch ihrer zu erinnern, es sei denn, wenn man gerade seinen Schnupfen hat, oder wenn es gilt, an der äußeren Form der Nase spöttelnde Kritik zu üben. Und doch hat gerade die Nase wichtige, für die Gesunderhaltung des menschlichen Körpers notwendige Funktionen zu erfüllen. Die Nase stellt den obersten Teil unseres Atmungsapparates dar und hat die Aufgabe, zunächst einmal die kalte Außenluft für den Zugang zum

Körperinnern zu erwärmen und sie dann mit Wasserdampf zu sättigen. Würde die kalte Luft unermärmt in die Luftröhre und in die Lunge dringen, wie das bei der Mundatmung geschieht, so wäre eine Entzündung und somit eine Erkrankung dieser Organe die unausbleibliche Folge.

Das Innere der Nase besitzt weiterhin einen samtartigen, mit feinsten Härchen versehenen Bezug, der sich in dauernder Bewegung befindet. Diese Kriechbewegung ermöglicht es, aus der Luft eindringende Schädlichkeiten, wie Fremdstoffe, Krankheitserreger usw. vom Eindringen in den Körper fernzuhalten. Wer hätte denn nicht schon feinste Kohlen- und Staubteilchen in den durch Schnupfen aus der Nase entfernten Schleim beobachtet? Dieser Schleim, den die Innenhaut der Nase hervorbringt, ist aber selbst ein wichtiges Schutzmittel, denn der Nasenschleim macht eine große Reihe von Krankheitserregern für den Körper unschädlich.

Man achte besonders beim Niesen darauf, daß man die für seinen Körper unschädlich gemachten Stoffe nicht anderen Personen ins Gesicht schleudert, deshalb halte man sich beim Niesen stets ein Taschentuch vor. Schließlich sei auch nicht vergessen, daß uns die Nase als Vermittler des Geruches nicht selten vor der Einatmung gasförmiger schädlicher Stoffe schützt. Würden wir z. B. das Ausströmen von Leuchtgas nicht durch den Geruch wahrnehmen, so würden sicherlich noch öfter, als das leider schon geschieht, kostbare Menschenleben dem giftigen Gas zum Opfer fallen.

Wer also die Nase nützen will, die ihm die Natur in Gestalt der Nase verliehen hat, der atme stets nur durch die Nase ein und Sorge dafür, daß etwaige Behinderungen der Nasenatmung, wie sie durch Wucherungen, Entzündungen usw. hervorgerufen werden können, durch ärztliche Hilfe beseitigt wird.

Kraft und Freude

Heute, Mittwoch, den 13. Januar 37 läuft folgender Kurs:
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Berghausen: 20,30 Uhr Turnhalle.

Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben, treubesorgten Vaters erwiesen wurde, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für die trostreichen Worte am Grabe, der Krankenschwester Luise für die liebevolle Pflege, der Direktion der Bad. Maschinenfabrik Durlach und dem Betriebszellenobmann für die Kranzniederlegung, seinen Arbeitskameraden für den erhebenden Gesang, dem Turnerbund D.-Aue und seinen Schulkameraden für die Kranzniederlegung, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

DURLACH-AUE, 12. Januar 1937.

Frau Frida Cramer und Kinder.

Gülender Husten

chronische Verschleimung, Luftdröhen, hartnäckige Bronchitis mit Auswurf, Asthma werden mit Dr. Zschender'schen auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Besondere unschädliche, kräuterhaltige Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark lösend, auswurfstösend, reinigend, beruhigend u. kräftigend die angeschwundenen Gewebe. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und von zufriedenen Ärzten! In Apotheken Preis 3/1.45 und 3/60

Zu vermieten auf 1. 4. 37 schöne neuerliche

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Zentralheizung und Zubehör. Näheres im Verlag.

1. Grosse Karnevals-Gesellschaft Durlach

Sonntag den 17. Januar 1937

Große Gamen- u. Fremdensitzung

Der im vorigen Jahr so erfolgreiche MAX JAA-Frankfurt kommt mit völlig neuem Programm.

Aufzug des hohen Rates Beste einheimische Büttenredner

Saalloffnung: 4 Uhr Beginn: pünktlich 5 Uhr

Eintrittspreis: einschl. Steuer und Programm 60 ¢ nur im Vorverkauf wird eine beschränkte Anzahl nummerierte Plätze zu 1.- abgegeben.

Vorverkaufsstellen: Schuhhaus Antritt, Adolf Hitlerstrasse 55 - Sporthaus Meier, Adolf Hitlerstrasse 11 Eduard Rausch, D.-Aue, Dazligerstrasse 11.



Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht

Kübler, zum Grenadier Karlsruhe

Im

Ausschlachten

empfehlenswert. Zu erfragen im Verlag.

Haarausfall

Schuppen, Jucken beseitigt

Lenz's

Haarwuchs-Elixier

seit Jahren einwandfrei bewährt. Kostenlose Beratung, zu haben bei

Carl Lenz

Adolf Hitlerstrasse 69

Geräumige

2 od. kleinere 3-3 m. erwohn. auf 1 März od. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 25 an den Verlag.

Wohnehendgarten

mit Hütte zu kaufen gesucht gegen bar. Angebote unter Nr. 27 an den Verlag erbeten

Große Manfarde zu verleihen. Zu erfragen im Verlag.

Im Dirndl-Kleid zum Karneval

dann hast du Stimmung überall. Und hinterher zur Sommerszeit, ist es das schönste Gartenkleid!

Dirndl-Kleider und -Stoffe

für Groß und Klein finden Sie bei mir in größter Auswahl. Sie werden von der Preiswürdigkeit und Vielfältigkeit überrascht sein.

Bitte beachten Sie meine Ausstellung!

Carl Schöpf

Karlsruhe

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Heute Schlachtfest

Bahnhofswirtschaft

Olta Schmamm.

Superieren bringt Erfolge!



Die Kunst einem abgetragenen, unansehnlichen, defekten Schuh wieder ein schönes Aussehen zu geben und ihn gegen jedes Wetter widerstandsfähig zu machen, beherrscht nur der Fachmann!

Karl Klee

Schuhmachermeister Adolf Hitlerstrasse 79

Herrnwesten, Pullover mit Reißverschluss, Strickwesten und Blusen, Trainingsanzüge, Ohrenschützer, wollene Handschuhe sowie warme Unterwäsche

C. Lenz.

Morgen Donnerstag Schlachttag im Meyerhof

2-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, 11. Gastliche, Keller usw. an Fenne oder Dorn, oder Ehepaar zum 1. März eventuell näher zu vermieten. Angebote unter Nr. 26 an den Verlag.

Ein Leichtmotorrad

neuwertig, umständehalber sofort abzugeben. Näheres im Verlag.

1 Zuchtahn

zu verkaufen Stillisfeldstrasse 8, II. Std.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 13. Januar

Nachmittags, Staatsjugendmiete

Hannibal

Tragödie v. Grabbe Anfang 14.30 Uhr Ende gegen 17.30 Uhr Preise 0.50-2.00

Abends: A 13 (Mittwochmiete), S. II 7 Th.-Gem 1201-1300 und 1401-1500: Injola Erkrankung von Kameradlinger Theo Strad An Stelle von „Mister Guido“

La Traviata

Oper von Verdi Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr Preise D (0.70-5.00)

To 14 1. Das kleine Postkonzert.

Inserieren!